Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **1 (1979)**

Heft 0

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Überschall verwirrt Telephon

Eine böse Überraschung erlebte ein Franzose in einem Vorort von Paris, als er vom Urlaub heimkehrte: während seiner Abwesenheit war eine Telephonrechnung von 122 860 Francs (knapp 56 000 DM) aufgelaufen. Techniker meinen, der Überschallknall von Kampfflugzeugen der französischen Luftwaffe habe in einer Zentralvermittlungsstelle falsche Impulse ausgelöst, die den Gebührenzähler rattern ließen. (SZ)

Mikroprozessoren in Großbritannien

Das Industrieministerium hat im Juli 1978 ein Projekt anlaufen lassen, das die Anwendung von Mikroprozessoren in der Wirtschaft fördern soll (MAP). Im September lagen dem Projekt 2000 Anfragen vor, 45 Projekte wurden in die engere Wahl gezogen und 6 Förderungen laufen bereits.
50 Mio. £ wurden für solche Zukunftsprojekte insgesamt zur Verfügung gestellt. (NEW SCIENTIST)

Neue Technik und die Personalräte

Am 2.März entschied das Verwaltungsgericht Frankfurt in einem rechtskräftigen Beschluß, daß Personalräte auch schon bei der probeweisen Einführung einer neuen Technik in Betrieb und Behörde mitbestimmen dürfen. Es komme auch nicht darauf an, ob sich die neue Technik sofort oder erst später auf die Arbeitsbedingungen auswirke. »Sinn der Mitbestimmung sei es, erklärten die Verwaltungsrichter, den Personalrat möglichst früh einzuschalten, um "irreparable" Auswirkungen zu verhindern. Die Absicht des Gesetzgebers würde ins Gegenteil verkehrt, wenn der Personalrat erst mitbestimmen könne, wenn sich die neue Technik auf die Beschäftigten auswirke.« (ÖTV-Magazin)

UN-Konferenz

Im August 1979 wird in Wien die zweite *United Nations Conference on Science and Technology for Development (UNCSTD)* stattfinden. Zur Zeit der ersten Konferenz (1963 in Genf) glaubten viele, daß der wissenschaftliche und technologische Transfer aus den Industrieländern in die Dritte Welt die Armut und den Hunger in den unterentwickelten Staaten beseitigen würde. Trotz eines Wachstums des Bruttosozialproduktes der Staaten der Dritten Welt um durchschnittlich 5% pro Jahr ist wegen der großen Unterschiede in der Ausgangssituation die Kluft zwischen Nord und Süd immer größer geworden. Der geschaffene Reichtum in der Dritten Welt kam zudem meist nur einer kleinen herrschenden Elite zugute. Mit der Forderung nach einer neuen Weltwirtschaftsordnung bekam das wachsende Selbstbewußtsein der Staaten der Dritten Welt einen neuen Ausdruck. Der Nord-Süd-Dialog ist kein Forum mehr für die Diktate der entwickelten Nationen. Vor diesem Hintergrund findet nun die Wiener Konferenz statt, auf der die Grundlagen der Technologieauswahl und des -transfers, Formen der internationalen Zusammenarbeit auf wissenschaftlich-technischen Gebieten und der Aufbau und die Förderung von entsprechenden Institutionen in den Staaten der Dritten Welt behandelt werden sollen. (WW)

ASBEST - ein Transportmittel für karzinogenes Benzpyren

Das bekannte krebserregende Benzpyren das wegen seiner schlechten Wasserlöslichkeit von der Raucherlunge im allgemeinen sehr wenig resorbiert wird, verhält sich nach einer Untersuchung von Lakowicz und Hylden, Univ. of Minnesota, ganz anders in Gegenwart von Asbestpartikeln. Asbest lagert Benzpyren in monomer Form an und durchdringt sozusagen als Carrier die Zellmembran in der Lunge, wo es dann voll zur Wirkung kommt, wie an Lecithin-Modellmembranen nachgewiesen wurde. Quarzstaub verhält sich ähnlich. Damit dürfte auch für militante Raucher klar sein, daß in Gegenwart dieser beiden Substanzen der Spaß schnell aufhören kann.
(Nature)

Arbeitslose Chemiker: Trübe Zeiten

Auf einer Tagung der »Gesellschaft für Verantwortung in der Wissenschaft« erklärte der Geschäftsführer des Verbandes der Chemischen Industrie im Oktober, daß rund 800 Chemiker bei der Bundesanstalt für Arbeit arbeitslos gemeldet sind. Etwa 50% davon sind jünger als 35 Jahre. Dr. Ording erklärte weiter, daß der Bedarf der chemischen Industrie zur Zeit etwa bei 200 Chemikern pro Jahr liege und bis 1985 sich etwas mehr als verdoppeln werde. Diesem Bedarf standen 1978 immerhin schon 800 Chemieabsolventen gegenüber, die sich nach einer Arbeitsstelle in der Industrie und anderswo umsahen. (FR)

Virus-Ausbruch aus Sicherheitslaboratorium

Am 15. September 1978 brach auf Plum-Island, USA, die Maul- und Klauenseuche aus. Seit 1929 waren die USA frei von dieser hochinfektiösen Viehkrankheit, der man üblicherweise nur mit der Notschlachtung aller kranken und eventuell angesteckten Tiere begegnen kann. geklärten Umständen aus dem biologischen Sicherheitslaboratorium auf der Insel, dem einzigen Laboratorium der USA, das Experimente mit diesem Virus durchführen darf. Das Laboratorium selbst ist ein sogenanntes »P4«-Laboratorium, wie es auch für Genexperimente der höchsten Sicherheitsstufe verwendet wird. Die Räume stehen unter Unterdruck, ein Entweichen der Luft sollte nur über Filter möglich sein. Die Beschäftigten werden beim Verlassen einer ausführlichen Dekontamination unterzogen.
Nach Ausbrechen der Seuche wurden alle Menschen der Insel bis auf eine Notbesatzung nach der Dekontamination evakuiert, die befallenen Stiere getötet und im Laboratorium sicher aufbewahrt, alle anderen Tiere ebenfalls getötet, die Straßen und Fahrzeuge auf der Insel mit Laugen besprüht und die Gebäude zum Teil mit Essigsäure behandelt. Charles Campbell, einer der Forscher von Plum-Island war froh, daß das Laboratorium von seinen Erbauern auf der Insel statt auf dem Festland errichtet wurde. Bleibt zu fragen, ob die »P4«-Laboratorien der Gen-Manipulateure auch alle auf kleinen Inseln liegen. (SCIENCE)

Der Pockenfall von Birmingham

Im August 1978 entwich ein Pockenvirus aus dem universitären Pocken-Forschungslabor in Birmingham, gelangte offenbar über die Luftschächte in die darüberliegende Etage, wo sich die 40 Jahre alte Fotografin Janet Parker infizierte. Das war der erste Pockenfall auf der Welt seit 1977 die Pocken in Somalia ausgerottet wurden. Der Leiter des Labors beging Selbstmord. Interessant ist die Darstellung des Falles in der BRD-Presse. Während die *Süddeutsche Zeitung* am 12.9.78 schreibt, daß die »Sicherheitsvorkehrungen in dem Labor offenbar unzureichend (waren)«, stellt die *Frankfurter Rundschau* am selben Tag heraus, daß »bis heute kein Fehler in den Sicherungsmaßnahmen von Professor Henry Bedson entdeckt worden (sei)«. Der Professor habe sich gegrämt, »daß er nicht bei der Ursache der Krankheit helfen konnte«, weil er sofort in Quarantäne genommen wurde. Während der *Tagesspiegel* am 7.9.78 eine leichte Besserung des Befindes von Janet Parker meldete, konnte die *Süddeutsche Zeitung* am 12.9.78 nur noch den Tod der Fotografin berichten. Ob menschliches Versagen oder technische Mängel diesen Tod verschuldet haben sei dahingestellt — immerhin ist für einige Länder Großbritannien zum Pockenland geworden. Sie verlangten den Nachweis einer Schutzimpfung bei der Einreise aus England.